

Totes Holz voll Leben?

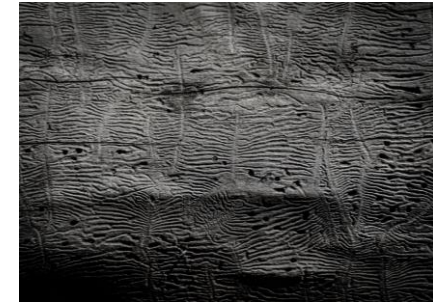
Wenn Bäume oder Sträucher sterben, bleibt etwas sehr Wertvolles zurück: Totholz kann ein wichtiger Lebensraum für Mikroorganismen, Pilze und viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten sein.

Durch die vielfältigen kleinen Lebensräume (*Mikrohabitate*) kann die Biodiversität hier sehr hoch sein. Zum Beispiel ist am Boden liegendes Totholz meist feuchter und modriger, weshalb sich Moose, Farne usw. ansiedeln. Stehende tote Bäume hingegen bieten trockeneres, festeres Holz, in dem z.B. Spechte ihre Höhlen bauen.

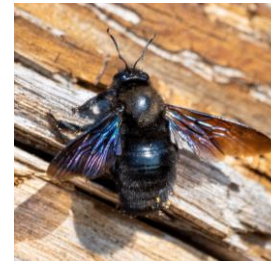
Besonders unter den Insekten gibt es viele Arten, die sich auf Totholzlebensräume spezialisiert haben. Manche Wildbienen, Ameisen oder auch Hornissen nisten gerne in Totholz. Viele Käferlarven sind auf altes Holz als Nahrung angewiesen.



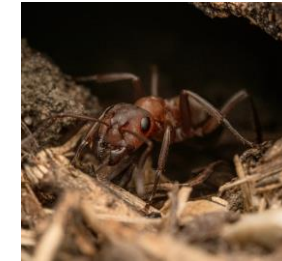
Pilz auf Totholz



Fraßspuren von Käferlarven



Holzbiene



Ameise



Hornisse

Verrottet ein Baumstamm an Ort und Stelle, werden die darin gespeicherten Nährstoffe durch die Zersetztätigkeit der verschiedenen Totholzbewohner wieder dem Boden zugeführt. Dieser Prozess dauert jedoch – je nach Baumart und klimatischen Bedingungen – zwischen 20 und 100 Jahre. Es hat sich gezeigt, dass sich liegen bleibendes Totholz positiv auf die Waldverjüngung auswirkt und die Biodiversität erhöht. Darum ist es wichtig, diese Lebensräume zu erhalten.

Fotos von Martina Konecny, Elaine Mödritsch-Kies & Florian Ivanic

